Ein Bild, das Text, Mann, Screenshot, Anzug enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Glaubst du, dass man, wenn man die Frage mehr oder weniger nach Europa stellt, eigentlich eine falsche Frage stellt, wenn ich das so sagen darf? - Sie haben das Recht, ... - Die Wahrheit ist, dass die Frage ist, was wir in Europa tun wollen. Das ist die entscheidende Frage. Und für uns besteht die große Frage heute darin, ob wir die Mittel wiederfinden werden, um unser Schicksal zu meistern. Heute haben die Franzosen das Gefühl, alles zu erdulden, was ihnen widerfährt, die Franzosen haben das Gefühl, alles zu erdulden, was ihnen widerfährt, die Inflation, die Explosion der Länder.

Die Explosion der Energie- und Lebensmittelpreise zu erleiden, die Migrationsströme zu erleiden, den Klimawandel zu erleiden, die geopolitischen Bedrohungen, mit denen wir konfrontiert sind, zu erleiden. Die Politik, die in den letzten Jahren in Europa verfolgt wurde, hat uns, das muss man klar sagen, eher geschwächt als gestärkt. Aber diese Politik kam nicht aus dem Nichts. Sie wurde über die Themen getragen, die am meisten spalten,

Sie wurde von einer Mehrheit getragen, die sich hier aufgebaut hat und die von der Linken, der extremen Linken über die Grünen bis hin zu den makronistischen Abgeordneten reichte. Das war bei Umweltfragen der Fall, das war bei Migrationsfragen der Fall. Mit Les Républicains haben wir hier im Europäischen Parlament gearbeitet, nicht um Slogans zu produzieren, um Empörungen zu vervielfachen, sondern um der Stimme der Franzosen im Europäischen Parlament Gehör zu verschaffen, denn darum geht es.